

Schriften des Vereins für Geschichte und Naturgeschichte der Baar	45	179 - 181	2002	Donaueschingen 31. März 2002
---	----	-----------	------	---------------------------------

Beutelmeise (*Remiz pendulinus*) - erste Brutnachweise für die Baar

von Helmut Gehring

Einleitung

Ein wahrer Baumeister unter den Vögeln bereichert seit einigen Jahren unsere heimische Vogelwelt: die Beutelmeise. Das beutelartige Nest, das diese interessante Singvogelart aus faserigem Pflanzenmaterial an herabhängenden Zweigen baut, erklärt uns den Namen. In der zweiten Hälfte der 1980er Jahre stellte Felix Zinke wiederholt singende Männchen der Beutelmeise während der Brutzeit auf der Riedbaar fest (GEHRING 1991). Im Jahr 2000 gelang der erste Brutnachweis.

Der Lebensraum

Die Beutelmeise benötigt geeignete Brutbäume mit herabhängenden Zweigen z.B. Baumweiden oder Birken, ein reiches Angebot an Baumaterial für das Nest wie Pappelsamen, Weidensamen oder Samen des Rohrkolbens und ein reichhaltiges Nahrungsangebot in Gebüsch und Röhricht. Dies findet sie vor allem in den Uferbereichen von Flüssen und Seen. Die Hauptvorkommen in Baden-Württemberg liegen wie zu erwarten in den Riedgebieten am Bodensee, den Altwässern an Rhein und Donau aber auch in Sekundärbiotopen wie stillgelegten Kiesgruben, deren Ufer sich in Richtung Wald entwickeln, dieses Stadium jedoch noch nicht erreicht haben.

Im östlichen Bereich des Pfohrener Riedsees finden Beutelmeisen auch bei uns ihnen zusagende Lebensbedingungen. Hier konnten 2000 zwei und 2001 drei erfolgreich brütende Paare nachgewiesen werden. Zudem brütete 2001 noch ein Paar in der Restfläche des ehemaligen Sumpfohrener Moores. Mit 670 m NN ist das Vorkommen am Pfohrener Riedsee wohl das höchstgelegene Brutgebiet in Mitteleuropa (HÖLZINGER 1997).

Nahrung, Fortpflanzung, Zugverhalten

Die Nahrung der Beutelmeise besteht überwiegend aus kleinen Gliedertieren wie Insekten und Spinnen sowie deren Larven und Eiern. Die Beutetiere werden meist an Blättern, Ästen und Halmen abgesammelt. Es kommt aber auch vor, dass Beutelmeisen kleine Insekten aus Blüten und Fruchtbländen herauspicken. Kleinere Pflanzensamen können die tierische Kost ergänzen. Genügend Nahrung finden die Beutelmeisen in den günstigen Gebieten in Mitteleuropa ab Mitte März, auf der Baar ab Anfang April. Zu dieser Zeit kehren dann auch die Beutelmeisen aus ihren Überwinterungsgebieten im Mittelmeerraum in ihre Brutheimat zurück.

Am Bau des außergewöhnlichen Nestes beteiligen sich beide Partner. Bei guter Zusammenarbeit ist das kleine Kunstwerk nach etwa zwei bis drei Wochen fertig. Es schließt sich eine Brutzeit von etwa 14 Tagen an. Danach werden die Jungvögel von beiden Eltern gefüttert. Nach ca. 3 Wochen beginnt das selbständige Leben der jungen Beutelmeisen.



Abb. 1: Lebensraum der Beutelmeise beim Pfohremer Riedsee (Foto: GEHRING 2001)



Abb. 2: Beutelmeise beim Nestbau (Foto: GEHRING 2000)



Abb. 3: Fertiges Nest der Beutelmeise (Foto: GEHRING 07.2001)

Um den Winter zu überstehen, müssen unsere mitteleuropäischen Vögel Gebiete mit einem genügenden Nahrungsangebot aufsuchen. Im westlichen Mittelmeerraum finden sie solche Bedingungen. Dort liegt auch das Hauptüberwinterungsgebiet der mitteleuropäischen Beutelmeisen.

Bestandsentwicklung

Das Hauptverbreitungsgebiet der Beutelmeise liegt in Osteuropa und Zentralasien. Sie brütet dort in einem riesigen geschlossenen Gebiet, das von unseren östlichen Bundesländern bis nach Ostchina reicht. Allerdings sind wiederholt Ausbreitungstendenzen nach Westen dokumentiert. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts breitet sich die Beutelmeise über ganz Zentraleuropa aus. Die ersten Nachweise während der Brutzeit für Baden-Württemberg stammen aus den 1930er Jahren. Ab 1960 wurden dann ziemlich regelmäßig Bruten und Brutversuche in verschiedenen Landesteilen festgestellt. Mitte der 1980er Jahre erfolgte ein deutlicher Besiedlungsschub, der auch die Baar erreichte.

In der Bundesrepublik Deutschland soll der Brutbestand zur Zeit zwischen 3000 bis 5000 Paare betragen, wobei etwa 500 Paare in Westdeutschland brüten. Der baden-württembergische Brutbestand wird zur Zeit auf ca. 80 Brutpaare geschätzt (HÖLZINGER 1997).

Ausblick

BAUER & BERTHOLD (1996) weisen auf eine Stagnation und teilweise Rückgänge bei der mitteleuropäischen Beutelmeisenpopulation hin. Für die Baar ist zur Zeit dieser Trend nicht feststellbar. Zwei erfolgreiche Bruten 2000 und vier erfolgreiche Bruten 2001 deuten eher auf eine positive Bestandsentwicklung hin. Die weitere natürliche Entwicklung von Uferpartien an den Riedseen und an der Donau, hier wurde an einigen Uferabschnitten die landwirtschaftliche Nutzung aufgegeben, werden das Angebot an geeigneten Lebensräumen für die Beutelmeise bei uns zudem erhöhen.

Schrifttum

- BAUER, H.-G., BERTHOLD, P. (1996): Die Brutvögel Mitteleuropas – Bestand und Gefährdung. – 715 S., Aula-Verlag, Wiesbaden
- GEHRING, H. (1991): Quantitative Brutvogelerfassung im Schwarzwald-Baar-Kreis 1987. Schriften der Baar 37: 77 – 112, Donaueschingen
- HÖLZINGER, J. (1997): Die Vögel Baden-Württembergs Band 3.2: Singvögel. – 939 S., E. Ulmer, Stuttgart

Anschrift des Verfassers: Dr. Helmut Gehring, Königsberger Str. 30, 78052 Villingen-Schwenningen

Eingang des Manuskripts: 21.08.2001